

Der **Geheimer Anzeiger** erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, Siebener Familienblätter, Kreisblätter für den Kreis Gießen. **Bezugspreis:** monatl. M. 1.20, vierteljährlich M. 3.60; durch Adhols- u. Zweigstellen monatl. M. 1.10; durch die Post M. 3.60 vierteljährlich, auswärts, einschließlich Fernsendungs- und Nachschickgebühren für die Zustellung in 12 Bezugs- und Verkaufsstellen. **Verantwortlich:** Dr. v. Harnisch. **Redaktion:** Geheimer Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen **Verantwortlich:** Gemeindevorstand Gießen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686 **Druck:** Willingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Stein-druckerei N. Lange. **Abnahme von Anzeigen:** Die Anzeigen werden bis zum Montag vor der Ausgabe angenommen. **Bezugspreis:** für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Restlagen M. 1.— (nebst 20% Zeitungszulage). **Druck:** Brühl'sche Univ.-Buch- u. Stein-druckerei N. Lange. **Verantwortlich:** Dr. v. Harnisch. **Redaktion:** Geheimer Anzeiger Gießen.

Hestige Kämpfe bei Sere-en-Cardenois.

(WB.) Großes Hauptquartier, 1. August. (Antif.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Deeresgruppe Kronprinz Ruprecht.
Zwischen Her und Wallent am frühen Morgen vorübergehender heftiger Feuerkampf. Die gegenüber mäßige Artillerieintensität lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erdungsgrößen auf.

Deeresgruppe Deutsche Kronprinz.
Deftlich von Sere-en-Cardenois lebte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Zeilangriffen an. Wir waren den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangs-Linien zurück. An der übrigen Frontfront Artilleriefeuer wechselte die Stärke. Kleinerer Vorstoß bei Sere-en-Cardenois.

Nordöstlich von Verlies veränderte der Feind nach harter Feuerabwehr den ihm am 30. 7. entzogenen Stützpunkt wieder zu nehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß südlich des Nichteberges und in den Argonnen.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.
Infanteriegefechte an der Mosel und am Varrou-Walde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front, im Luftkampf und durch Abbruch von der Erde aus 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein im Angriffslage gegen Sandvöden befindliches englisches Geschwader von 6 Großkampfflugzeugen von unseren Front- und Heimat-Flugkräften, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten, ihm folgenden Geschwader konnten wir ein weiteres englisches Kampfflugzeug ab-

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Verlin, 1. Aug., abends. (WB.) Antif.)
Nordöstlich Sere-en-Cardenois heftige Kämpfe. An der übrigen Front nichts Wesentliches.

„Hier Jahre schwerer Kämpfe sind dahin gegangen, ewig denkwürdiger Taten voll“, mit diesen Worten begann an der Schwelle des fünften Kriegsjahres der Ruf des Kaisers an das deutsche Volk, der mit schlichtem Stolz festhielt, daß wir „nicht unwert der gewaltigen Aufgabe gefunden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat“.

Hier Jahre schwerer Kämpfe. Ein Jahr, dessen Lebensziel und freies Bewußtsein darauf gestellt war, den Weltfrieden zu erhalten, wenn noch einmal darauf hin, wie all seinen Worten der Verantwortlichkeit, mit denen er das Ende des Weltbrandes heranzuführen trachtete, neuer Dorn und Dolch entgegenzustellen, als sei es in die Flammen geflossen. Ein Volk, dessen Sinn nur darauf gerichtet war in friedlichem wirtschaftlichen Wettbewerb die Welt mit Kulturwerten und Kulturwerten zu durchdringen, muß nach einem vierjährigen Kampfe um seinen friedlichen Weg an der Sonne vernehmen, daß sein Lebensrecht aberkannt, daß seine Größe vernichtet und nur noch sein Name von Schmutz und Galle seiner Feinde beludelt, als Vorwand des Schwedens in der Völkergeschichte fortleben soll.

Was gelten dem entgegen die wenigen Stimmen der Berrunft, die aus feindlichen Lager zu uns verhallen und die nicht einmal bei den Landsleuten ein Echo finden, es sei denn das der Väterlichkeit? Was gilt der Ruf eines Herz Landsmannes, der abermals, bei der Jahresrückkehr des Kriegesbeginnes die Weisheit ergreift, für einen wirtschaftlichen Frieden zu werden, wenn die führenden Staatsmänner des Bundes sich nicht genug tun können in blut-schmierigen Rede, die Vernichtung predigt, oder in Gleichwertigkeit, die wie schließendes Gift auf urteilslose Gemüter unserer Völker und Deutschlands Kraft und Einheit von innen heraus zerstreuen sollen?

Nach wollen die Feinde den Frieden nicht! Alle blutigen Lehren, die ihnen unsere großen Vorkämpfer erteilt haben, konnten noch nicht galleichen Haß in besonnene Berrunft, britische Wier in belösende Vertraglichkeit umwandeln. Wir müssen weiter kämpfen an der Front und in der Heimat, das ist die harte Erkenntnis, zu der uns eine nächsterne Betrachtung der Lage nach vier Kriegsjahren zwingt.

Kein Wunder, wenn Mitleid und Aussehen von solchem Ergebnis nicht die große Stimmung auskommen lassen, die uns heute vor vier Jahren befeuerte. Die aufrauschende Woge der Kriegseuphorie, die Deutschlands Namen als den eines Volkes in die Welt hineintrug, wolle, das sich mit dem Schwert die friedliche Arbeit der Genie zu erkämpfen weiß, ist allmählich verlaufen. Jubelnde Begeisterung hat sich zu eisernen Willen, stolze Zuversicht zu finkender Entschlossenheit verwandelt. Heberische Hoffnungen sind verfliegen. Aber wir müssen und halten daran fest: Wir werden siegen, denn wir müssen siegen, um nicht zugrunde zu gehen. Und wenn auch Beute, die sich geistreich danken, sich im Hinblick auf die Schwierigkeiten unserer Rohstoffverorgung, die deutsches Genie bereits in den meisten Fällen glänzend gelöst hat, den süßen Scherz gestalten, im ersten Kriegsjahre habe es geliehen „Deutschland, Deutschland über alles“, nun aber heiße es „Deutschland Deutschland ohne alles“, so soll man sie darauf hinweisen, um wieviel höher die Leistungen unserer Kriegsindustrie, unserer Seerflotte und unserer Tapferen einstufigen sind, die einem wohlwollenden Feinde gegenüber noch in diesem Sommer

Taten vollbracht haben, die einzig in der Weltgeschichte dastehen.

Und wenn gerade um die Wende der Kriegsjahre in unseren freigelegten Kämpfen ein scheinbarer Rückschlag eingetreten ist, der auf einseitigen Beurteiler wiederum als eine Weisheit zu denken Feldergeräus erscheinen muß, das es dieses ist: nur dann einseitig, wenn sich dieses Opfer, das hier so edelich vergossen wurde, verlohnt, so darf uns die aber in dem zurechtfindenden Glauben an unsere Führer und an den Vertrauen an unsere eigene Kraft irre machen. Welche Hilfe gebietet, daß dieses kostbare Blut nicht umsonst fließt, so verdrängt es unser Koffer, und wer auf die Gesetze an der Marine hinblickt, muß erkennen, wie viele die Maßnahmen unserer Seeresleitung waren, die nur zu verbleibendes Gelände aufgab und die Feindvorräte neuen Linien vergebliche Waffenopfer bringen ließ. Das kann nicht für unsere Feinde kein entscheidender „Sieg“ erlangen ist, haben diese selbst nach dem ersten Siegeszug eingesehen. Voll Zungen sehen sie der Annäherung Hindenburg entgegen, die wir in Stufe und Zuversicht erwarten wollen, ohne uns mühtigen Betrachtungen über das Wo, Wann und Wie hinzugeben.

Daß uns noch harte Kämpfe bevorstehen, so ist jeder wissen, ebenso, daß es im Innere weitere Entbehrungen und Prüfungen nichtsparet bleiben werden. Nur das Wissen um die Gefahr kann uns die gewonnenen seien. Nur die Erkenntnis der Not soll über Überwinden. Wir haben geleistet, was Menschekräfte zu überlegen können, wir werden die göttliche und die irdische Hilfe über Deutschland walten, und wir werden mit unserem Kaiser „die feile Unwissenheit, daß Deutschland aus diesem Weltkriegern, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird“.

Der Österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 1. Aug. (WB.) Antif.)
Italienischer Kriegsschauplatz. Gefechtskampf und Erdungsgrößen, waren gestern an der ganzen Südfontenfront sehr.

Vorgestern bei ei fures Italienisches Bombengeschwader unsere verbleibenden Flugzeuge angegriffen. Unsere Flieger warfen sich die Feinde entgegen und verhinderten ihn, irgendwelchen Schaden anzurichten.

Albanien.

Die von unerschöpflichen Kräften vor Wochenfrist aufgenommenen Angriffe wurden nach bergelichen Gegenangriffen den Italiern, nordwestlich und nordöstlich von Berat seine ersten Linien und beträchtliches Gelände dahinter auf 30 Kilometer Frontbreite zurückgewonnen. Unsere braven Truppen, deren Kampfstimmungen uns über zu bewerten sind, als ihnen Höhe und klimatische Verhältnisse große Mühsale auferlegen, zeigen dem wehenden Gegner.

Der Chef des Generalstabs.

Die Beute der Mittelmächte nach vier Jahren.

Berlin, 1. Aug. (WB.) Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gegenstände beträgt am Ende des vierten Jahres über 3.800.000 Wert. Davon sind allein in Deutschland rund 2.300.000 untergebracht. Das letzte Kriegsjahr vermach die Zahl der Gegenstände um 840.000 Wert. Das eroberte Kriegsmaterial des vierten Jahres erhöhte die bisherige Beute auf die folgenden unerschöpflichen Zahlen: An Stoffe der bis zum 2. August 1917 erbeuteten 12.157 Gewichte sind es mittlerweile fast 23.000, anstatt der 835. Maßstabengewichte fast 38.000, das heißt das Bierinhaltsvermögen, während sich die Zahl der Fahrzeugen um 10.640 mit einer Erhöhung um 65.000 vergrößert. An Vorratswaren seien, ungeschätzt die verbleibenden, 365 in deutsche Hände, davon allein im letzte Jahr 300. Dazu kommen seit dem 1. Januar 1917 rund eine Million Gewichte, über 6 Millionen Schuss Artillerie, und 300 Millionen Schuss Munitionsmaterial, rund 3000 Kolonnen mit 28.000 Eisenbahnwagen. Fastenmäßig gar nicht fehlerlos sind die durch die deutschen Offizieren im Westen und Osten seit einer Reihe von Jahren dem Feind zugestanden unerschöpflichen Beute in eroberten Material aller Art, an Eisen, Beton, Stahl, Blei, Zinn, Holz, Glas, Zement, Eisenwerk, Werkzeug, Bekleidungs- und Nahrungsmitteln, Petroleum, Eisenwerk und Eisenwerk. Aus all diesen ergibt sich, wieviel die deutsche Seeresleitung ihr Ziel, die Schwächung der Konzentration des Bundes, erreicht hat. Zugleich ist das Vorkommen des Bundes um viele Milliardenwerte verringert worden.

Ein Aufruf des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 1. Aug. (WB.) In „Staatsanzeiger“ erscheint folgender Aufruf des Königs an seine Truppen:
An meine Truppen und Kameraden!
Hier Jahre gewaltigen, an herrlichen Erfolgen reichen Kämpfes liegen hinter uns. Auf aller Kriegsschauplatzen, in Luftland, auf dem Wasser, in Italien und besonders auf dem bekümmerten Württemberg, im Wettbewerb mit den Söhnen aller deutschen Völker und jähliche Kämpfe und sich durch nicht zu überwindende Vorkämpfer des Reiches erwiesen sich. Erwiesene Befähigung, auf die die Heimat mit berechtigtem Stolz blickt, gebietet mein unauflöslicher Dank für alle eure Taten. Mit Euch und den beinahe allezeitigen Kameraden ich selbst tiefbetäubten Vereins der leider allzuvielen Kameraden, die auf dem Wege zum Sieg geliebt, gelitten und ihre Taten mit dem Tode bezeugt haben. Es werden vorleben in unserer Gedächtnis, und ihre Hinterbliebenen werde ich und mein Volk so wenig vergessen wie die, die jetzt erfüllt aus bitterer Gefangenschaft, gebeten, und ungeschaffen den nun doppelt teuer erworbenen Mutterboden wieder betreten dürfen. Mit welchem Hochgefühl erinner ich mich auch am heutigen Tage der treulichen Beistand aller, die in der Heimat berufen sind, das Schwert der Front stark und ihre

Reihen vollständig zu erhalten, nicht zuletzt auch der Männer, Frauen und Kinder, die in fast überbotenem Maß auf dem weiten Gebiete der Politik und Kriegswirtschaft ihre ganze Kraft einsetzten für Deutschlands Wehr und Ehr. Auch sind wir nicht am Ende, noch sind die mehr- und mehrfachen Feinde nicht bereit zu Unterhandlungen, noch verhalten sie sich als die Ziel der Vernichtung Deutschlands. Es gilt also weiterzuführen den uns erlangenen Kampf um die Verwirklichung deutscher Kraft und Bestimmung, um das Vaterland und den eigenen Verd, um Sein und Recht. Die in vier Kriegsjahren unter unerschöpflicher Führung gegen größte Lebermude erlangenen glänzenden Erfolge der deutschen Weere berechtigen uns, die Schwelle des Kampfes mit doppelter Zuversicht zu überschreiten. Geschlossen und einsig wie bisher wird und muß es uns gelingen, unsere gerechte Sache durchzuführen zum Sieg und durch den Sieg zu einem ehrenvollen, Deutschlands Zukunft vergebenden Frieden. Gott schenke Euch alle und unser tapferes Vaterland.

Die deutsche Taktik im Westen.

Rotterdam, 1. Aug. (WB.) Nichtamtlich.) General Maurice schreibt, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, im „Daily Chronicle“ u. a.: Der Feind steht sich in guter Ordnung und unter dem Schutz harter Nachhaken zurück, die reichlich mit Maschinengewehren versehen sind. In dem hiesigen, beendeten Gelände, wo der Kampf sich jetzt abspielt, ist die aufwendende Wirkung der Maschinengewehre besonders groß. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß wir in diesem Gelände, einen ansehnlichen Teil der deutschen Stellungen in einer Entscheidung abgeben werden.

Bern, 2. Aug. Zur Besichtigung der Offiziere sind be- richtet über an die Front gefundene Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ interessanten Einzelheiten, die beweisen, daß die deutsche Seeresleitung durch ihren Vorstoß südlich der Marine dem Besonderen Kriegsspiel verfahren beginnt ist. Der Feind hat u. a. die Stellung Juli vom obersten Kriegsspiel in Aussicht genommene Offensiv- zwischen Soissons und Chateau Thierry wurde von Koch und Petain am 1. Juli beschloffen und angeordnet. Sofort bewannen Truppen, Tanks und Geschütze für die geplante große Aktion auszurücken, aber durch den bedrohlichen Angriff der Deutschen am 15. Juli wurde das französische Überkommens auf Sicherung große Maßnahmen vornehmen und jene Truppenmassen die bereit für die Offensiv zusammengezogen waren, wieder mit unbestimmten Ziele abziehen. Die neue Schlacht konnte eine Abwendung des französischen Planes nötig machen. Trotzdem besteht man bei den Obersten der Offensivlinie in die deutsche Pläne bei und gab an der ganzen Südfontenfront den Befehl, um jeden Preis bis zur völligen Erschöpfung auszuhalten. Wichtigkeit wurden neuerdings große Massen von Truppen und Geschützen zur geplanten Offensiv zwischen Aisne und Meuse zusammengezogen. Am 17. Juli abends zählte der Wald von Willecourt-Gottes mehr Menschen als eine große Stadt. Am kommenden Morgen wurde dann ohne artilleerische Vorbereitung, aber mit Hunderten von Tanks auf der ganzen Linie gleichzeitig angegriffen. Die letzten Vorbereitungen konnten infolge stürmenden Gewitterregens nicht über sicher erfolgen.

Französischer Bericht.

Vom 31. Juli nachmittags. Die Deutschen griffen nach einer harter Artillerievorbereitung die neuen französischen Stellungen südlich von Chateau-Thierry an. Die Franzosen wiesen den deutschen Sturm ab und ließen die Linie unberührt. Am rechten Ufer des Durca entzündeten sich heftige Kämpfe westlich von Sere-en-Cardenois. Das Dorf Sere-en-Cardenois ging von einer Hand in die andere und wurde schließlich durch einen amerikanischen Gegenangriff genommen. Zahlreiche deutsche Sandvöden bei Mesnil, St. Georges, südlich Mambouillet, im Breicherebois, am rechten Moosher und in den Bogenen erzielten kein Ergebnis. Andererseits vollführten die Franzosen einen Einfall in die deutschen Linien nordöstlich von Verlies und vertrieben die Deutschen ein. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Dänischen bombardiert und beschossen.

Bern, 1. Aug. (WB.) Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Dänemark: In der Nacht zum 26. Juli überflogen deutsche Flugzeuge Dänemark und besetzten die Stadt mit 60 Luftstörbomben schwerer Kaliber, die einen bedeutenden Schaden verurachten. Am 26. Juli hat die Beschießung durch ein Ferngeschütz begonnen.

Ein Urteil über die amerikanischen Truppen.

Bern, 1. Aug. (WB.) Nichtamtlich.) In einem aus einem atlantischen Osten datierten Bericht an die „Italia“ heißt es u. a., daß die ankommandierten amerikanischen Truppen zwar tadellos ausgestattet seien und ihre Organisation Unübertrefflich leicht, man müsse aber offen sagen, daß wenn die Deutschen diesen neuen Gegner auch ernstlich in Rechnung setzen müßten, die Amerikaner doch nur improvisierte Soldaten seien, die militärisch erst geschult und mit Offizieren versehen werden müssen. Trotz des ungewöhnlich guten Willens der Amerikaner sei ihrer Mühsamkeit dadurch eine Grenze gesetzt.

Das Lebensmittelproblem des Verbandes.

London, 1. Aug. (WB.) Reuters-Nachrichten. Die Lebensmittelkontrollen von England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten haben einen Ausschuss ernannt, um die verschiedenen Programme der Lebensmittelversorgung zu studieren. Diese Programme hinsichtlich der verschiedenen Waren und im Hinblick auf den verbleibenden Lebensraum in England zu bringen und auch die Auslieferung der Programme zu überwachen. Der Ausschuss ist sich ein je zwei Vertreter der Länder mit Sir John Beale als Vorsitzenden und F. L. Turner als Sekretär zusammensetzen. Die Namen der Vertreter werden später bekannt gegeben werden.

Englands Kriegslasten.

London, 1. Aug. (Reuters.) Unterhand. Romer hat brachte eine Kreditvorlage von 700 Millionen Pfund ein und sagte, glücklicherweise sei dieser große Betrag nicht auf eine Entlastung der Ausgaben, sondern auf parlamentarische Zweckmäßigkeit zurückzuführen. Die Zunahme in den Verleihen habe sich darauf zurückzuführen, daß die Verleihen größer sei wie zur Zeit der Aufstellung des Budgets. Er schloß, im Laufe des letzten Jahres habe der England von den Verbündeten gelieferte Betrag

